

# Nachrichten für Naunhof

Ämtlicher Anzeiger



Sächs. Landeszeitung

Ämtl. Sonntagsbeilage

Vertrauens Nr. 2

für die Gemeinden Albrechtshain, Althen, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Engelsdorf, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Sommerfeld, Staudnitz, Threna zc.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, abends 6 Uhr. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark 65 Pfennige einschließlich des Postbefreiungsgeldes. Anzeigenpreis: die fünfgespaltene Korpuszeile 15 Pfg. Ämtlicher Teil sechsgepaltene Zeile 20 Pfg. Reklamezeile 30 Pfg. Beilagegebühr pro Tausend 10 Mk. Annahme der Anzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 70.

Sonntag, 17. Juni 1917.

28. Jahrgang.

## Ämtliches.

### Verbot der Kartoffel-Verfütterung.

Verordnungsgemäß wird erneut in Erinnerung gebracht, daß das Verfüttern von Kartoffeln durch Reichsvorschrift allgemein verboten ist.

Kassen für Kartoffeln, die weder zur Menschennahrung noch zur Verarbeitung in einer Trockenanlage oder einem Fabrikbetriebe (z. B. Brennerei) geeignet sind, nicht anders verwerten, so ist beim Bezirksverband um Erlaubnis zur Verfütterung nachzusuchen. Die Gesuche sind durch Vermittlung der Gemeindebehörden bez. mit schriftlicher Bescheinigung des Kreisverwalters versehen einzureichen. Verfütterung von Kartoffeln ohne Genehmigung des Bezirksverbandes wird mit Gefängnis bis zu 1 Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Grimma, 11. Juni 1917.

K 180 d

Der Bezirksverband der Königlichen Amtshauptmannschaft. Amtshauptmann v. Bose.

Auf Anordnung des Königl. Ministeriums des Innern werden im Anschluß an die Viehwirtschaftsuntersuchung vom 1. dieses Monats an der Hand der Zählpapiere durch unparteiische Sachverständige eine Anzahl Schweinehaltungen nachgeprüft werden.

Die Viehbesitzer haben den Kommissionen den Zutritt zu gestatten und alle von ihnen erforderlichen Angaben wahrheitsgemäß und vollständig zu machen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk. und mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder einer dieser Strafen bestraft.

Grimma, 14. Juni 1917.

771. H.

Der Bezirksverband der Königlichen Amtshauptmannschaft. Amtshauptmann v. Bose.

Zur Durchführung der Bekanntmachung des Hllo. General-Kommandos des XIX. Armee-Korps betr. die Beschaffung, Wiederholte Bekämpfung und Entziehung von Desinfektionsapparaten aus Kupfer und Kupferlegierungen und freiwillige Ablieferung von anderen Brennergeräten aus Kupfer und Kupferlegierungen (Messing, Rotguss und Bronze) von 15. Mai 1917 wird weiter bestimmt:

1. Die Enteignung der beschlagnahmten Gegenstände erfolgt durch Zustellung von Enteignungsanordnungen seitens des Bezirksverbandes. Das Eigentum an den betroffenen Gegenständen geht auf den Reichsmilitäriskus über, sobald die Anordnung dem Besitzer zugeht.

2. Die Ablieferung hat binnen der in der Enteignungsanordnung bestimmten Frist bei den in sämtlichen Städten des Bezirks und in der Gemeinde Borsdorf errichteten Sammelstellen zu erfolgen. Der Abnehmer hat bei der Ablieferung die genaue Adresse des Eigentümers der abgelieferten Gegenstände anzugeben. Die Ablieferung erfolgt gegen Auszahlung eines Anerkennnischeines, wenn der Abnehmer mit dem Uebernahmepreise (§ 8 der Bekanntmachung) einverstanden ist. Auf Grund des Anerkennnischeines wird der darin festgesetzte Betrag alsbald ausgezahlt, es sei denn, daß über die Person des Berechtigten Zweifel entstehen. Die Annahme des Anerkennnischeines oder der Zahlung gilt als Bekundung des Einverständnisses mit den Uebernahmepreisen der Bekanntmachung und schließt die Geltendmachung weiterer Ansprüche aus. Falls der Abnehmer sich nicht mit dem Uebernahmepreise nach § 8 der Bekanntmachung zufrieden geben will, hat er dies bei der Ablieferung ausdrücklich zu erklären. Ihm wird dann an Stelle des Anerkennnischeines eine Quittung ausgestellt. In diesem Falle ist der Antrag auf endgültige Freisetzung des Uebernahmepreises von dem Betroffenen unmittelbar an das Reichsgericht für Kriegswirtschaft, Berlin, W 10, Viktorialstr. 34, zu richten. Dem Antrag ist beizufügen: Die von dem Besitzer zugegangene Enteignungsanordnung, die von der Sammelstelle ausgestellte Quittung und eine Begründung der gestellten Forderung. Um dem Reichsgericht die Preisfestsetzung zu ermöglichen, hat der Betroffene die herstellende Firma, das Baujahr und die Fabrikationsnummer des abgelieferten Apparates anzugeben und die Belege für den Erhebungspreis der enteigneten und abgelieferten Gegenstände beizubringen. Durch die Inanspruchnahme des Reichsgerichts erleidet die Ablieferung keinen Aufschub. Demjenigen Betrieben, die sich nachträglich mit dem Uebernahmepreise einverstanden erklären, wird die Quittung gegen einen Anerkennnischein umgetauscht. Der anerkannte Betrag wird ausgezahlt.

3. Wer die überreichten Gegenstände nicht innerhalb der ihm angegebenen Zeit abgeliefert hat, macht sich strafbar. Außerdem erfolgt die zwangsweise Abholung der ablieferungspflichtigen Gegenstände auf Kosten des Besitzers. Die Verpflichtung der Besitzer zur Entfernungen der beschlagnahmten Gegenstände besteht auch für die zwangsweise abzuholenden Gegenstände. Den von der zwangsweisen Enteignung Betroffenen werden ebenfalls Anerkennnischeine bei Einverständnis mit dem Uebernahmepreise oder Quittungen bei Inanspruchnahme des Reichsgerichts ausgestellt. Die Kosten der Zwangsversteigerung werden von der zur Auszahlung kommenden Summe in Abzug gebracht bezw. im Verwaltungszwangsverfahren eingezogen oder auf dem Anerkennnischein bezw. der Quittung vermerkt.

Grimma, 11. Juni 1917.

E II 973.

Der Bezirksverband der Königlichen Amtshauptmannschaft. Amtshauptmann v. Bose.

Die Felder sind bei der Ausräumung, soweit irgend möglich, zu schonen.

1. Es wird deswegen empfohlen, die Felder nicht auf dem Felde aufzustellen. Röhrt sich die Muffelung im Felde nicht vermeiden, so sollen die Getreidehalme unter dem Baume vorher zusammengebunden werden.

2. Das Abmähen des Getreides unter den Bäumen zwecks Auffüllung der Felder wird verboten.

3. Unbefugten wird noch besonders verboten zum Auslesen heruntergefallener Körner die Felder zu betreten. Zuwiderhandlungen gegen Ziffer 2 und 3 werden, soweit nicht andere Strafbestimmungen einschlagen, mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder Haftstrafe bis zu 14 Tagen bestraft.

Grimma, Goldb., am 15. Juni 1917.

Die Königliche Amtshauptmannschaft. Die Stadträte.

## Jede Menge neues u. altes Heu sowie Stroh aller Arten kauft

Kgl. Proviantamt Grimma.

### Butterverkauf.

Der Verkauf für die Zeit vom 18. bis 24. Juni 1917 findet

Montag, den 18. Juni d. J.

nach den auf den Speisezetteln gedruckten Nummern statt bei

Anna Saase, Langestraße 9

norm. 9 bis 11 Uhr für Karten Nr. 1 bis 600

11 " " " " " " 601 " 1100

Minna Schirach, Bahnhofstraße 16

norm. 9 bis 11 Uhr für Karten Nr. 1101 bis 1700

11 " " " " " " 1701 " 2200

Vertha Wiegner, Langestraße 54

norm. 9 bis 11 Uhr für Karten Nr. 2201 bis 2800

11 " " " " " " 2801 u. darüber.

Abgegeben wird auf jede Karte 1/2 Pfund Butter für 32 S.

Naunhof, am 15. Juni 1917.

Der Bürgermeister.

## Ausgabe der Obstzuckerkarten.

Montag, den 18. Juni 1917 von vormittags

10 Uhr bis nachmittags 1 Uhr, findet die

Ausgabe der Obstzuckerkarten im diesigen Rathausssaal statt.

Insofern der Antrag auf Zusage von Vorkaufsmitteln gestellt wurde, werden Obstzuckerkarten nicht ausgegeben.

Anspruch auf Obstzucker haben nur die dauernd hier anhaltenden Personen.

Die Haushaltungsvorstände werden aufgefordert, entweder selbst oder durch zuverlässige Personen, die Auskunft über die zur Haushaltung gehörigen Personen geben können, die Karten an der genannten Stelle zu entnehmen und als Ausweis die Gemeindefürsorgekarte vorzulegen.

Naunhof, am 16. Juni 1917.

Der Bürgermeister.

## Erhebung der Ernteflächen.

Zur Durchführung der Ernteflächen-Erhebung im Stadtbezirk Naunhof werden vom 18. d. M. ab Umfragen bei allen Feldbesitzern und Pächtern gehalten, welche eine oder die andere Fruchtart feldmäßig angebaut haben.

Die zuständige Behörde oder die von ihr beauftragten Personen sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben die Grundfläche der zur Angabe Verpflichteten zu betreten und Messungen vorzunehmen, auch hinsichtlich der Größe der landwirtschaftlichen Güter oder einzelner Grundstücke Auskunft von den Gerichts- oder Steuerbehörden einzuholen.

Betriebsinhaber und Stellvertreter von Betriebsinhabern, die vorzüglich die Angaben, zu denen sie verpflichtet sind, nicht oder wesentlich unrichtig oder unvollständig machen, werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 M bestraft.

Betriebsinhaber oder Stellvertreter von Betriebsinhabern, die fahrlässig die Angaben, zu denen sie verpflichtet sind, nicht oder unrichtig oder unvollständig machen, werden mit Geldstrafe bis zu 3000 M bestraft.

Naunhof, am 15. Juni 1917.

Der Bürgermeister.

## Klippfisch-Verkauf.

Auf der hiesigen Freibank wird von Freitag, den 15. d. M. an, soweit der Vorrat reicht, werktäglich von nachmittags 5 bis 7 Uhr Klippfisch zum Preise von 1 Mk. — Pfg. das Pfund markenfret verkauft.

Naunhof, am 14. Juni 1917.

Der Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Nummer 10 des Verordnungsblattes vom Jahre 1917 des Ev.-luth. Landeskonsistoriums für das Königreich Sachsen ist eingegangen und liegt für die Mitglieder der Kirchengemeinde Naunhof in der Kirchengemeinde zur Einsicht aus.

Naunhof, 14. Juni 1917.

Das Ev.-luth. Pfarramt Naunhof.

## Vereinsbank Naunhof in Naunhof

Kredit-Gewährung.

Diskontierung und Einziehung von Wechseln und Schecks. Einlagen auf Sparbücher: Tögl. Verzinsung 4 % p. a. jähr. Kündigung 4 % p. a. Größere Einlagen nach Vereinbarung. Geschäftsstelle: 44. Bahnhofstr. 9-11. Vertretung: Vertretung Nr. 10783.

## Sie demaskieren sich.

(Am Wochenabschluss.)

Im Januar dieses Jahres hoffte Herr Wilson aus Amerika, durch ein recht bedrohlich dreifaches Auftreten gegen Deutschland den U-Boot-Krieg gegen England noch einmal hintertreiben zu können. Der hochbegabte Vertreter der amerikanischen Granatentransportanten Englands sagte sich ganz richtig, daß eine durch diesen U-Boot-Krieg in den Bereich näherer Rivalität gerückte entschiedene englische Niederlage die Zahlungsfähigkeit des englischen Kunden und dadurch das amerikanische Kriegs-Produktgeschäft empfindlich schädigen würde. Herr Wilson fühlte die Verpflichtung, einer solchen Verschlechterung der Konjunktur im Interesse seiner Auftraggeber mit allen Mitteln entgegenzuarbeiten. Daher entschloß er sich, es wieder einmal mit dem nationalamerikanischen Kampfmittel des Bluffs zu versuchen. Er wandte sich mit einer pompösen Rede an den Senat von Washington und tat diesem und der Welt kund und zu wissen: „Ein Sieg würde einen Frieden bedeuten, der dem Unterlegenen aufzuzwingen wird; das dem Besiegten auferlegte Gesetz des Siegers... Nur ein Friede unter Gleichem würde Dauer haben... Ich schlage mithin vor, es mögen sich die Völker einmütig die Doktrin des Präsidenten Monroe als Doktrin der Welt zu eigen machen, daß kein Volk danach streben solle, seine Regierungsform auf irgendein anderes Volk zu erstrecken... Ich schlage vor, es mögen in Zukunft alle Völker unterlassen, sich in Bündnisse zu verwickeln, die sie in den Wettbewerb um die Macht hineintreiben und ihre eigenen Angelegenheiten durch Einflüsse verwirren, die von außen hineingetragen werden... Dies sind amerikanische Grundsätze und amerikanische Richtlinien. Für andere könnten wir nicht eintreten...“

So Herr Woodrow Wilson im Januar. Und heute? Am sechsten dieses Juni hat derselbe Herr Woodrow Wilson demselben Amerika und derselben Welt verkündet: „Der Tag ist gekommen, zu siegen oder sich zu unterwerfen.“ Also im Januar: „Kein Sieger und keine Besiegten!“ und im Juni: „Siege oder Unterwerfung.“ Erklärt mir, Graf Orindur, diesen Wapelsall der Natur! Sehr einfach. Herr Wilson behauptet zwar ein „einfaches“ Horn zu haben, er hat aber ganz sicher einen doppelten Seelenboden. Darum ist bei ihm der Raß manchmal ein wirklicher Raß, manchmal ist der Raß aber auch ein Kater. Wie's trifft. Im Januar aber traf es sich so, daß nach Herrn Wilsons Ermessen der Besiegte nur England sein konnte. Im Juni aber traf es sich etwas anders. Denn seither hat Herr Wilson, der im Januar verkündet, daß kein Volk danach streben wolle, seine Regierungsform auf irgendein anderes Volk zu erstrecken, sein Land in einen Krieg geführt, der nach seinem und seiner Stiefvaterlichen Verkenntnis unter anderem die demokratische und parlamentarische Regierungsform nach englisch-amerikanischer Schablone auch über Mitteleuropa erstrecken soll. Seitdem hat Herr Wilson, der im Januar alle Völker warnte, sich in Bündnisse zu verwickeln, die sie in den Wettbewerb um die Macht hineintreiben und ihre eigenen Angelegenheiten durch fremde äußere Einflüsse verwirren könnten — seitdem hat dieser Herr Wilson sein eigenes Land in ein Bündnis verwickelt und dadurch in den Wettbewerb um die Macht hineingetrieben, seine inneren Angelegenheiten durch äußere Einflüsse verwirrt. Seitdem hat Herr Wilson seine „amerikanischen Grundsätze“ über Bord seiner Granatentransportschiffe geworfen und gesagt, daß er sehr wohl „für andere eintreten“ kann. Aus dem blig tiefenden Weisen vom Januar ist ein blutig tiefender, jämmerlicher Räuber auf dem Kriegspfad geworden, weil Deutschland auf den Bluff vom Januar nicht hereinfiel und Herr Wilson als

leisch und einzig noch übriges Mittel zur Sicherung der amerikanischen Genüßprophete Amerikas Eintritt in den Krieg gewährt, beschloffen und nollagen hat. Daher heißt es heute nicht mehr „Keine Sieger und keine Besiegten“, sondern „Sieg oder Untergang“. Herr Wilson hat die Maske abgetan.

Diese Worte sind zum Hochamt. Zum Hochamt ließ der ganze Bierverband —, er ist längst ungefähr ein Zwanzigerband —, eine andere, auch längst schon heillos zerfallene Maske fallen. Die Edelnationen, die nur zum Schutz der Schwachen, nur für die Größe der kleinen, nur als Priester der Neutralität diesen Krieg angestellt und Land um Land, Ball um Ball in seine blutigen Flammenkreise gezogen haben, mußten sich zu ihrem Scherz entschließen, gegenüber Griechenland und seinem König statt der Besieger- und Befreiermaske endgültig ihr wahres Gesicht zu zeigen, da der Mann Konstantin auf keine Weise sich dazu hergeben wollte, das verlogene Schauspiel eines von Deutschland angeblich bedrohten, des Verbündschutzes bedürftigen schwachen Neutroten mitspielen. England und Frankreich hatten wahrhaftig alles getan, um Griechenland und seinen König zum Schein der Freiwilligkeit bei der Mitwirkung in ihrem Begleitdrama zu pressen. Was an gebranntem Pergament, was an Erpressung, an Ehrenkündigung, an Vergewaltigung des Leibes und der Seele hatte man gegen dieses Volk und diesen König nicht versucht seit dem Tage, da man mit Hilfe des Hochverraters Benizelos Saloniki hieß! Bezahlte Verbrederehand schlug dem Könige die tüchtige Wunde, die ihm lange am Leben bedrohte. Man steckte ihm und seiner Familie das Haus über den Kopf an. Die Schiffsgeldhülle des Verbandes schleuderte ihm ihre Granaten in sein Athener Schloß. Man riß ganze Provinzen vom Leibe Griechenlands; man verurteilte das Meer durch Abfall und Spaltung; man verhängte die Hungersperre über griechisches Land und Volk, wie über den Erdschein Deutschland. Man raubte der Nation ihre Handelsflotte, nahm ihre Kriegsschiffe, ihre Straßen, ihre Eisenbahnen und ihren Truppen die Waffen. Alles zu Griechenlands Glück, Einheit und Freiheit. Und nun, da das alles dem König nicht zu der gewünschten moralischen Selbstentmannung vermochte, stahl man bei hellem Lichtem Tage vor den Augen der Welt dem Lande seinen König, dem König seine Krone und dem Volk sein Brot, der Nation den Boden, auf dem sie steht und auf dem Palm die Ernte, die der Herrgott ihr auf diesem Boden wollte wachsen lassen. Nach soll man zu so einem Tun Worte wie „Einheit Griechenlands“ und „Willen der Nation“. Das ist aber nur noch Gewohnheit, die nie anders kann, die nicht einmal dem ein wahres Wort findet, wenn schon ihre Tat ganz und gar die wahrste Wahrheit schamlos ans Licht bringt. Ja, auch hier fiel eine Maske.

Der blutige Weltfalschung geht zu Ende, in dem die englischen Biggame mit ihrem graufigen Bis „Geschäft wie immer“, in dem Herr Wilson mit Rants „Ewigem Frieden“ in der einen und mit der Dankgranate in der anderen Hand so lange den Ruhm führten. Es geht zu Ende, der graufige Blutregen, und den wüsten Schwärmern wirds verweigert. Eine schamlose Verweigerung greift um sich in dem orgastischen Chor, und die Masken fallen.

### Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Der angekündigte Besuch des Königs der Bulgaren in München hat am Mittwoch stattgefunden. König Ferdinand, der vom Kronprinzen Boris, dem Prinzen Arail, dem Ministerpräsidenten Radoslawow und großem Gefolge begleitet war, wurde am Bahnhof von König Ludwig, sämtlichen Prinzen und den Ministern empfangen. Die Könige hatten im Wittelsbacher Palais eine längere Unterredung. Über den Empfang des Bulgarenkönigs und seiner Begleitung im deutschen Großen Hauptquartier wird noch gemeldet, daß das Zulammensein König Ferdinands und Kaiser Wilhelms eines besonders herzlichen Charakter trug. Eine Reihe von Beratungen, zu denen aus Berlin der Reichskanzler und der Staatssekretär des Auswärtigen Anties Zimmermann erschienen waren, ergab erneut die volle Übereinstimmung beider Regierungen in allen schwebenden Fragen.

Mit Genugtuung vernehmen wir, daß die Getreideausfuhr aus Rumänien in den letzten Monat zu glänzenden Ergebnissen geführt hat. Es sind an einzelnen Tagen auf Bahnweg und Donau Getreidemengen hinausgegangen, die den Tagesbedarf von 100 Millionen Menschen überschreiten. Welche Erleichterung ein so reichlicher Zufuß für die Mittelmächte bedeutet, braucht nicht erst gesagt zu werden.

Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist im preussischen Heere bei folgenden Truppenteilen die Ablegung von Namenszügen feindlicher Herrscher erfolgt: Kürassier-Regiment Nr. 8 (Georg V. von England); Husaren-Regiment Nr. 8 (Nikolaus II. von Rußland); Jäger-Bataillon Nr. 11 (Königin Mutter von Italien); 3. Garde-Dräger-Regiment (Kaiserin Mutter von Rußland). — Die Namenszüge verstorbenen, treuerbündel gewesener Herrscher der jetzt mit uns verbündeten Länder, z. B. Garde-Grenadier-Regiment Alexander (Kaiser Alexander I. von Rußland); Kürassier-Regiment Nr. 6 (Kaiser Nikolaus I. von Rußland); Dräger-Regiment Nr. 9 (König Karl I. von Rumänien); Husaren-Regiment Nr. 13 (König Humbert von Italien) u. a. werden nicht abgelegt.

### Österreich-Ungarn.

Für den Herbst dieses Jahres wird, wie der Finanzminister im Abgeordnetenhaus mitteilte, eine große Finanzreform geplant. Die bevorstehenden ersten Maßnahmen würden das Land auch vor dem Auslande als Staat erscheinen lassen, der mit vollem Einsatz seiner Kräfte, die sich im Kriege so glänzend bewährt haben, sofort an die Ordnung der Dinge schreite. Eine Neuordnung der Valuta sei notwendig. Zur Vermögenssteuer nahm der Minister noch nicht in abschließender Weise Stellung, dagegen kündigte er die Aufhebung der Verbrauchsbesteuerung und eine Aufwandsbesteuerung an.

### Frankreich.

Die französische Kammer ist der Schluß einer großen Mission gewesen, bei der dem amerikanischen General Pershing und dem amerikanischen Botschafter Sharp, die in der Diplomatenloge saßen, für die fest erwartete amerikanische Hilfe begeistert Beachtung abgestattet wurde. Es helen aus Ribots Munde die üblichen Phrasen vom Geiste der Gerechtigkeit, der Amerika zum Eintritt in den Kampf um Wiederherstellung und Befreiung der unterdrückten Völker bewegen. Es handelte sich beileibe um keine Eroberungslust. So werde die ein-

schlingliche Frage mit der größten Gewissenhaftigkeit behandelt. Ebenso sei werde die Frage der Wiedergutmachung gestellt und ebenfalls die der Schaffung einer Vereinigung der Nationen. Frankreich werde nicht nachgeben und werde sagen. Wilson schlug in dieselbe Reihe. Man sei in Amerika verärgert worden, daß die Vereinigten Staaten die Sache Frankreichs bis zum letzten Mann und bis zum letzten Dollar unterstützen würden. Amerika sei mit dem Gedanken in den Krieg eingetreten, daß es keinen Frieden ohne Sieg gibt. Die amerikanische Armee bringe ihre dauernde Hilfe. Es wird keinen Frieden geben, solange diese blutige Autokratie bestehe, der bereits so viele fühlbare Strecken verlegt worden seien. Frankreich werde bis zum Ende gehen.

### Amerika.

Auch in Amerika machen sich die Kriegswirkungen bereits in einer immer empfindlicher werdenden Lebensmittelpreiserhöhung unangenehm bemerkbar. Eine Abordnung des Arbeiterverbandes unter Führung von Campess erklärte dem Präsidenten Wilson, daß das Unbehagen in den Arbeiterklassen bald eine ernste Lage schaffen werde, falls nicht ernsthafte Maßnahmen ergriffen würden. Das im Repräsentantenhaus eingebrachte Lebensmittellehge dürfe jedoch infolge der parteipolitischen Reibereien im Kongreß erst in einigen Wochen erörtert und angenommen werden. Es ist demnach wahrscheinlich, daß Wilson beim Kongreß seinen ganzen Einfluß geltend machen und selbst vor dem Kongreß erscheinen wird, um die Annahme des Lebensmittellehges zu beschleunigen.

Herr Wilson ist, was Wandlungsfähigkeit anbetrifft, ein wahrer politischer Proteus. Nachdem er erst gegen den Krieg, dann für einen Frieden ohne Sieger und Besiegte, schließlich für die Zerstückelung des bösen Deutschlands plädiert hat, fühlte sich auf einmal Wilson als Retter des deutschen Volkes an. Er erklärte, daß man sich einen Friedensschluß leht, wo Deutschlands militärische Führer noch einen ungeheuren Vorprung haben, mit allen Kräften widerlegen müsse. Denn festgenie und erwarben für Deutschland Macht und neue Abgabengebiete für seinen Handel, so sei das deutsche Volk und die Welt zugrunde gerichtet. Nur ein deutscher militärischer Erfolg könne Deutschland retten und der Welt den Frieden geben. Die Welt werde sich zugunsten des Friedens vereinigen können, und Deutschland werde sich daran beteiligen können. Wehe demjenigen, der sich Amerika in den Weg zu stellen versucht, dessen Namen neue Bomben erzen werden. — Es ist überflüssig, diesem bombastischen Ansim ein Wort der Kritik zu widmen.

Mit dem „Eisernen Kreuz“ II. Klasse wurden ausgezeichnet:  
Befreier der Kaiserin Otto Gebhardt  
im Gr.-Inf.-Reg. 23, nachdem er schon die „Friedrich-Gugust-Medaille“ erhalten hat.  
(Sohn des Gallemeisters Ernst Gebhardt aus Tounhof.)  
Alwin Junghans aus Rauhof  
im Leib-Grenadier-Regt. Nr. 100.

### Aus In- und Ausland.

Bresden, 15. Juni. Sachsen plant die Einstellung der Fleischzulage Anfang, Ratt Mitte August zur Schonung der Viehbestände. Ertrag dafür ist voraussichtlich eine erhöhte Brot ration.

Bern, 15. Juni. Der schweizerische Ständerat stimmt mit großer Mehrheit dem Beschluß des Nationalrates zu, den Protest gegen die Verhinderung französischer und belgischer Staatsangehöriger abzulehnen.

London, 15. Juni. Nicht weniger als sieben Führer von Gewerkschaften und Konsumgenossenschaften haben den ihnen von Lloyd George angebotenen Völen des Nahrungsmittelkontrollen abgelehnt.

### König Konstantins Abreise.

Habsburgischer Schmerz in Griechenland.  
Wie das griechische Volk den von der Entente oder vielmehr von Frankreich und England erzwungenen Pakt nicht ohne Schmerz anblickt, wird deutlich in einem Telegramm, das der bisherige Ministerpräsident Kaimis auf indirektem Wege — alle direkten Verbindungen sind abgeschloffen — an den griechischen Gesandten in Berlin sandte. Das Telegramm lautet: Tief gerührt teile ich Ihnen mit, daß Seine Majestät König Konstantin, gezwungen durch höchste politische Notwendigkeit, infolge eines Schrittes der Dreimächte, Griechenland mit Ihrer Majestät der Königin und dem Kronprinzen Georg verläßt. Seine Majestät setzte den Kronprinzen Alexander auf den Thron. Der neue König leistete heute den Eid auf die Verfassung. Der Schmerz des griechischen Volkes über die Trennung vom König Konstantin und von der Königin Sophie ist unbeschreiblich.

Einschiffung nach der Schweiz oder Dänemark.  
Nach französischen Meldungen herrsche in Athen vollkommene Ruhe. Junge griechische Soldaten landen im Vräus und Phaloron. Der junge König Alexander hat bereits den Eid auf die Verfassung abgelegt, doch sprechen sich Angehörige der Diplomatie dahin aus, er werde nur vorübergehend den Thron belegen. Wahrscheinlich werde die Macht bald an Benizelos übergehen.

König Konstantin, Königin Sophie, der Thronfolger, Prinz Paul und die drei Prinzessinnen haben sich am 14. Mittags im Hafen Orlosos, der zu dem königlichen Gute Tatal gehört, an Bord der königlichen Yacht „Eskarnia“ eingeschiffet. Die Yacht wird von dem griechischen Kriegsschiff „Oreoi“ begleitet. An Bord der „Oreoi“ befinden sich das Gefolge der königlichen Familie. Das Königspar und seine Begleitung begeben sich durch den Kanal von Messina nach Tarant und von dort vermutlich nach der Schweiz.

Das Blatt „La Suisse“ meldet, der Privatsekretär König Konstantins sei am Montag in Lugano angekommen und habe eine Villa für die königliche Familie mit Gefolge gemietet. Die „Times“ wollen wissen, die königliche Familie habe sich in Delos an Bord eines französischen Korvettenjägers eingeschiffet. In Korfu werde sich der König mit seinen Angehörigen auf ein englisches Schiff begeben und weiter nach Dänemark reisen. Beim Verlassen Athens begab sich der König unbemerkt durch den Garten, den er durch einen Ausgang verließ, der nur sehr selten benutzt wurde. Er schritt zu einem Automobil, das in schleunigstem Tempo abfuhr. Die Volkmenge lief hinter dem Auto her. Der König hatte Bürgerkleidung angelegt. Generaladjutanten umgaben ihn. In Orlosos hatte sich eine Menge Landbewohner angeammelt, die beim Anbordgehen in den Ruf ausbrachen: „Es lebe der König!“

### Der erste gelangte Aufmarsch der Entente.

Die Abreise des Königs Konstantin gelang der Entente auf Grund eines unangenehm militärischen Zusammenstoßes, den man in den letzten Wochen vermuthlich herbeigeführt hatte. Französische Truppen der Saloniki-Armee, die zunächst nach dem Balkan kamen, die für die Eroberung des griechischen Balkans unentbehrliche strategische Punkte zu besetzen, rückten in Thessalien ein. Die Italiener unangenehm durch den Einmarsch und besetzten Janina. Ein aus allen Entente-Truppen gemischtes Korps landete bei Athina an der Nordküste des Korinthischen Goltes, besetzte die Stadt Korinth und trennte damit den Peloponnes von dem übrigen Griechenland. Der Oberkommandant Jonnart der Entente aber stand vor dem Vräus mit einem starken Landungskorps bereit, um die Hauptstadt zu besetzen. Diese militärische Operation erfolgte gegen einen Saal, der bisher für die Neutralität gewahrt hatte und nur den einen Wunsch kannte, sie auch weiterhin zu bewahren. Es ist das erstmal in dem fast dreißigjährigen Kriege, daß der Entente ein einheitlicher militärischer Aufmarsch gegliedert ist. Allerdings erfolgte er gegen eine Armee, der man vorher die Waffen abgelenkt und gegen ein V. I. das man durch Hunger zerschmettert hatte.

Rußland nicht beteiligt?  
Nach Nachrichten des „Welt Korrespondenz“ war das neue Rußland nicht zu bewegen gewesen, dem brutalen Gewaltakt gegen Griechenland offen beizutreten.

Die provisorische Regierung in Rußland sei bezüglich des Schrittes der Westmächte in Griechenland schon vor längerer Zeit befragt worden und es hätte eine lebhafter geheimer Meinungsäußerung zwischen dem Londoner und Pariser Kabinett einerseits und dem Petersburger Kabinett andererseits stattgefunden, der aber zu keinem eigentlichen Ergebnis führte, so daß die Regierungen der Westmächte sich ohne eine unmittelbare Erklärung des Kaiserreiches seitens Rußland zu dem Schritte in Griechenland entschlossen.

Wenn diese Darstellung des Pariser Blattes stimmt, hat Herr Ribot eine eigentümliche Art von Mut entwickelt, als er soeben in der französischen Kammer davon sprach, daß der ausführende Kommissar Jonnart von Frankreich, England und Rußland ausgewählt worden sei. Ober steht Ribot das Abhängigkeitsverhältnis Rußlands von England und Frankreich bereits als so stark an, daß bei gemeinsamen Handlungen der beiden Entente-mächte Rußland nicht mehr gefragt zu werden braucht?

### Neutrale Verurteilungen.

Die Schweizer Zeitungen verurteilen einstimmig die Gewaltpolitik der Entente gegen König Konstantin. Der „Basler Anzeiger“ nennt die erzwungene Abdonung eine skandalöse That und die „Nationalzeitung“ schreibt: Die völkerrrechtliche Verurteilung des Weltkrieges hat uns davor abgemahnt, daß uns die Ungeheuerlichkeit des Ereignisses kaum so zum Bewußtsein kommt, wie es eigentlich der Fall sein sollte. — Die „Basler Nachrichten“ sagen: Dem König blieb nur die Wahl, sein Volk verhungern zu lassen oder abzugeben. Er hat abgedankt. Sein Gegner Benizelos hat nun freies Spiel und kann ganz Griechenland mit Völen und Trompeten in die macedonischen Schützengräben führen. Das Gefühl eines neutralen Beobachters: wollenden Volkes ist rüchschlos verlegt worden. — „Journal de Genève“ schreibt, in der Schweiz hätte man es vorgezogen, wenn es Griechenland überlassen bliebe, seine Verfassungsrechte allein auszuüben. Die ganze griechische Angelegenheit sei bedauerlich und die Allierten hätten eine schwere Last begangener Fehler zu tragen. — Das „Berliner Tagblatt“ sieht anlässlich der jüngsten Ereignisse in Griechenland einen Vergleich mit der Lage der Schweiz. Das Beispiel Griechenlands zeige, daß es eine Grenze gebe, über die hinaus sich ein kleines Volk nichts mehr leisten lassen dürfe.

### Volks- und Kriegswirtschaft.

Das Ende der Pensionen. Die Reichsstelle für Speisefette bestimmt in ihren Anordnungen zur Ausführung der Bekannmachung über die Bewirtschaftung von Milch und den Verkehr mit Milch, daß als Kuhhalter nur der zu gelten habe, der Milch für eigene Rechnung in eigenen Betrieben hält. Diese Bestimmung soll der überhandnehmenden Galtuna der sogenannten Pensionen ein Ende bereiten. Ihre Eigentümer gelten danach nicht mehr als Selbstverföger, sondern sind den für Konsumenten angeordneten Beschränkungen unterworfen. Dem Ermessen der Gemeindebehörden soll es überlassen bleiben, über Grenzen zu entscheiden. Dabei würde aber stets die Absicht zu mahnen sein, einer ungerichtfertigen Inanspruchnahme der Selbstverfögerrechte durch Gefesbemauchung zu steuern.

(K. M.) Reichsagnahme und Bestandserhebung für elektrische Maschinen, Transformatoren und Apparate. Die Gegenstände, auf welche sich die Bekannmachung erstreckt, sind in § 1 aufgeführt. Es handelt sich um: 1. Elektromotoren von 2 PS (1,5 kW) an aufwärts nebst Zubehör; 2. Stromerzeuger (Dynamomaschinen, Generatoren) von 2 kW bezw. kVA an aufwärts nebst Zubehör; 3. Umformer und Motorengeneratoren von 2 kW bezw. kVA an aufwärts, an der Sekundärseite gemessen, nebst Zubehör; 4. Transformatoren von 2 kVA an aufwärts nebst Zubehör; 5. Schalt-, Sicherungs-, Anzieh- und Regulatorapparate, Meßinstrumente usw. für Stromkreise von 200 Amp. aufwärts, soweit sie nicht schon als Zubehör zu den unter 1 bis 4 aufgeführten Maschinen und Transformatoren gehören. Sie sind beschlagnahmt mit der Wirkung, daß die Vernahme von Veränderungen an den beschlagnahmten Gegenständen verboten ist und rechtsgeltendige Verfügungen über sie nichtig sind. Die betroffenen Gegenstände unterliegen auch einer Weidspflicht. Die Verköstigung der Bekannmachung erfolgt in der üblichen Weise durch Anschlag und Abdruck in den Tageszeitungen; außerdem ist der Wortlaut bei den Polizeibehörden einzusehen.

### Futter aus Laub und Meiß.

Als im Jahre 1915 infolge der langandauernden Trockenheit im Frühjahr die Futterernte schlecht ausfiel, als seit Jahren, da wird sich mancher Landwirt gedacht haben: „Sollte ich doch im Frühjahr Futterlaub geschnitten und getrocknet! Im nächsten Jahr will ich dem Völen zur Ausnützung des Laubes zu Futterzwecken williger Gehör schenken.“ Das Jahr 1916 mit seiner vorzüglichen Futterernte wird mancher dieser guten Vorätze wieder eingeschätzt haben. Wissen wir aber, was uns dieses Jahr noch bevorsteht? Darum sollte die Erfahrung des Jahres 1915 eine ernste Mahnung sein: Wenn wir erst das Ergebnis der Raubfütterernte abwarten wollen, dann ist es zu spät für die Gewinnung von Futterlaub, das seinen höchsten Nährwert im Juni besitzt, später aber an Futterwert sehr bedeutend verliert. Darum sollte das, was die Natur uns jetzt in so überreichem Maß bietet, rechtzeitig eingebracht werden. Wenn die Verluste, die der eine oder andere mit Raubfütterung gemacht hat, nicht zur Zufriedenheit ausgefallen sind, so ist dieser Mißerfolg nicht auf die Unausnützung des Futterreichtums zurückzuführen, sondern auf die unzureichende Aufbewahrung und Verabreichung an das Vieh. Gibt es doch viele Teile von Südeuropa, wo das Futterlaub die einzige Nahrung der Haustiere ist und diese dabei vortrefflich gedeihen. Für den Erfolg der Raubfütterung sind vor allem folgende Punkte maßgebend:

1. Verwendung von rechteiliger, d. h. im Juni, in der Zeit des höchsten Nährstoffgehaltes, geschnittenem Laub. Soweit es angeht, sollte das Laub ehe als geschnitten werden, weil es dann härter reißt, als am frühen Morgen.
2. Erhaltungsgemäß liegt der Schwerpunkt der Schwierigkeiten, auf welche die Raubfütterung hie und da stößt, in der Aufbewahrung (soweit das Laub nicht frisch verläutert werden kann). Natürlich kann es nur im getrockneten Zustand aufbewahrt werden. (Eine Mitteilung aus Belgien besagt, daß dort Futterlaub mit einzelnen Gummimantelformen mit Erfolg im Silo eingelagert wird.) Das Trocknen im Freien ist weniger zu empfehlen, da das

gellig gegen Regen em in der Sonne dagegen wird. Derartig verdorrr gemommen. Am besten vorherigen Köcheln in Trocknungsanlagen.

Die Zentralstelle Althenerstraße 38, hat angelegt, die Trocknung so mehr, als in der obigen Fußli die Trocknung genommen sind, bezüglich der Ernte, Fußli Aufbewahrung und Ver zu erleben aus einem solchen Merkblatt, das g

### Südliche

Sonnenaufgang  
Sonnenuntergang  
17. Juni, 1819  
überlesen, Th. Rüderer  
Freiherr v. Rantenfel  
fürmen die Stadt Gros  
Mottenangriff auf die  
folgreicher Vorstoß der  
nawoh von den Russen  
18. Juni, 1707  
Kalin. — 1915 Sieg P  
bei Waterloo. — 1885  
Kaiser Franz Josef  
Wilhelm-Kaiser. — I  
Waler Rudolf v. Geh  
offizieroberleutnant W

Ramen sind Sch  
früherer Zeit dachte  
Kleinod, noch nicht  
häufig das Georäge  
mehr kennt. Wenn  
einem jeglichen Vieh  
der Mensch von ein  
auffällige und benar  
nur den Menschen  
Name Gottes, nomen  
eine Art Amulett, h  
Der Name des Herr  
in Jesus Strach, un  
geheiligt werde de  
haben wir geleitet,  
tiefere Verehrung er  
bedeutungslos gewo  
Vornamen meist ob  
wählt. Dabei haben  
Vornamen der gan  
die übrigen von uns  
kümmeht und mit  
Was unter Volkswan  
nicht mehr recht zu  
vor Jahren in einer  
heißt Freiheit. An z  
Zusammenhang steht,  
mit der Lösung: Li  
mal jemandes Anek  
sich selbst unweilich  
harre, bin ich kei  
lich frei, in je  
Entschluß zu folg  
wir hochhalten, de  
uns der Name Deut  
Lagen. Gerade auch  
stets uns unferes V  
erweisen. Jeder ha  
Volkes. Als der U  
Epiras in den römi  
druck, er könne in  
Ruhm hat jetzt den  
Selben angehöden. I  
beiträmer. Er lude  
Kaiser überall von  
ich bin ein römisch  
mit Holz durchgeh  
Deutscher.

Höchstpreise  
ordnung vom 6. Juni  
weiterhin zur Ausfüh  
Gemüse und Obli von  
Der Preis für die folge  
den Erzeuger die nach  
schreiben: Feß-Erdbeere  
17. Juni ab 0,55 M,  
0,30 M, Manats - C  
Sobannisbeeren, weiße  
schwarze 0,40 M, B  
Himbeeren 0,55 M, B  
M, Preisbirnen 0,20  
0,40 M, alle übrigen P  
Stachelbeeren gellen u  
labenfabriken, da der  
Die Ueberführung die  
die Möglichkeit der Ver  
lich. Diese Verordnung

Namhof. I  
24. Juni, nachmittags  
Wetter auf unserem So  
Belangsaufführung  
Solo-Quartett für Au  
von der Johanniskirch  
Pflingsten unseren Feld  
hat erhalten lassen. Zu  
zu 10 Pfg., das schon  
Krautensais in den M  
lich nirgends vergeblich  
an der Stelle der Auffü  
entnommen werden kan

Im schattigen  
Lindhardt werden, wie  
Sonntag von einer Lei  
terte veranstaltet, auf  
merklich machen.  
Hausbesitzer,  
legt sich wiederholend



# Von den Kriegsschauplätzen.

Amlich, Großes Hauptquartier, 16. Juni 1917.

## Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Wieder steigerte sich die Kampfaktivität an der Nordfront erst in den Nachmittagsstunden. Starkes Feuer lag auf der Gegend von Sollebeke und westlich von Warneton, wo ein englischer Angriff durch die zusammengefaßte Wirkung unserer Batterien niedergebotten wurde.

An mehreren Stellen der Westfront kam es zu heftigen Kämpfen. Nach dem Scheitern der Angriffe am 14. 6. abends griffen gestern morgen die Engländer erneut östlich von Poos an. Anhaltige und altentburgische Bataillone wiesen den Feind ab und warfen ihn im Nahkampf zurück, wo er eingedrungen war. Auch nordwestlich von Bullecourt wurden die Engländer, die am frühen Morgen bis in unseren zweiten Graben vorrückten, durch einen kräftigen Gegenangriff von dort wieder verdrängt. Heute früh haben sich hier und östlich von Monchy neue Gefechte entwickelt.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Rängs der Älve und im Westteil der Champagne nahm die Artilleriekämpfe abends erheblich zu und blieb an vielen Stellen auch in der Nacht lebhaft.

Seeresgruppe Herzog Albrecht.

Erkundungsvorstöße brachten in der lothringischen Ebene eine Anzahl Gefangene ein.

## Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine Veränderung der Lage.

An der

mazedonischen Front

bleibt sich die Gefechtsaktivität in möglichen Grenzen.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

## Nah und fern.

O Adolf Matthias gestorben. Der bekannte Schullehrer und Schriftsteller Winkl. Gebelmer Oberregimentsrat Dr. Adolf Matthias, der am 1. Juni seinen 70. Geburtstag beging, ist in Düsseldorf, wo er zum Besuch seines Sohnes sich aufhielt, plötzlich verstorben. Sein pädagogischer Haupterfolg bestand darin, daß er die volle Gleichberechtigung der drei höheren Schulanstalten durchgesetzt hat. Unter seinen pädagogischen Schriften sind die bekanntesten: „Wie ergeben wir unsern Söhnen Benjamin?“, „Wie werden wir Kinder des Glücks?“ und besonders sein „Handbuch der praktischen Pädagogik“.

## Kirchennachrichten.

Sonntag, den 17. Juni (2. H. v. Trin.)

Naunhof. Form. 10 Uhr: Gottesdienst. — Abendmahl. — Taufen.

Altdorf. Form. 7 Uhr: Gottesdienst. — Abendmahl.

Katholische Gottesdienste.

Sowohl in Burgen wie Seimma um 9 Uhr.

## Spielplan der Leipziger Theater.

### Neues Theater.

Sonntag 7 1/2 Uhr: „Die Traviata“. Montag 8 1/2 Uhr: „Don Quixote“.

Dienstag 7 Uhr: „Die lustigen Weiber von Windsor“.

### Altes Theater.

Sonntag 7 1/2 Uhr: „Wie es euch gefällt“. Montag: „Die Fledermaus“.

Dienstag 7 Uhr: „Ratzen der Welle“.

### Neues Operetten-Theater.

Reisen bis einschließlich 26. Juni

## Vereinigte Lichtspielhäuser Leipzigs.

**Astoria**, Windmühlenstraße 31. Ab heute: „Die Paternen des Schicksals“, Drama aus dem Osten mit Clara Meiß und Kai Lind, und weitere Filmvorstellungen. Ab morgen: „Der Bösem und die Tänzerin“ mit Paul Wegener in der Hauptrolle, bekanntlich einer der bedeutendsten Darsteller der Gegenwart, der kürzlich erst wieder im „Leipziger Schauspielhaus“ vor ausverkauftem Zuschauerraum spielte, ferner „Der Todeshuh“ mit Victor Björkström.

**Colosseum**, Köpplitz 12-13. Ab heute: „Der nächtliche Besucher“, Drama mit Anton Verbits, ferner „Der verwünschte Mohol“, Lustspiel in 3 Akten, mit Petri, Peukert und Paul Müller, dem homischen Trio, und weitere Filmvorstellungen. Nachmittags Zuschauervorstellungen.

Dasselbe im Wintergarten, Eisenbahnstraße 56.

## Wetterbericht für Sonntag, den 17. Juni 1917.

Keine wesentliche Veränderung.

Redaktion: Robert Gäng. — Druck und Verlag: Gäng & Co. in Naunhof

## Waldfrieden Lindhardt.

Morgen Sonntag

2 große Konzerte ausgeführt von einer Leipz. Kaffeehaus-Kapelle von vormittag 11 bis 1 Uhr und nachmittag 3 bis 7 Uhr.

## Luna-Park Leipzig - Wahren am Auensee

Sonntags große Doppelkonzerte Kegelbahn, Ruderboot, Kinderspielplatz, Gebläsbahn, Salonkarussell, verschiedene Verkaufsstände und Unterhaltungen.

**Erdbeeren, Stachelbeeren, grün und reif, Himbeeren, Johannisbeeren, rot, weiß u. schwarz** kauft jede Menge zu den festgesetzten Höchstpreisen  
Freiherrl. von Friesen'sche Gartendirektion, Rötha.



Sehr preiswert und vorzüglich!  
LEIPZIG  
Petersstraße 28.

Zum 1. Oktober 1917  
**Wohnung**  
von ruhiger Familie (Dauermieter) gesucht.  
3-4 Zimmer, mögl. Garten, Gas.  
Angebote mit Preisang. unter „G.“ an die Exp. d. Bl.

**Leere Kisten**  
verkauft Dr. Anhalt, Erdmannshain.

Unterhaltener, gelber  
**Sitz- und Liegewagen**  
zu verkaufen. Wiesenstr. 58.

Wenig gebrauchte eiserne  
**Zaunpumpe**  
zu verkaufen. Kaiser-Wilhelm-Straße 22.

Gebrauchter, guterhaltener  
**Fisch**  
(mittl. Größe) zu kaufen gesucht. Offerten unt. M. E. an die Exp. d. Bl.

**Speisesalz**  
beste Qualität und in jeder Abnung liefert schnellstens frei Haus in einzelnen Säcken, fuhren- und waggonweise  
**Wilh. Friedr. Starke,**  
Leipzig, Roscherstr. 21.  
Tel. 12148 und 16308.



**Turnverein Naunhof (2.)**  
Dienstag abend 9 Uhr  
Versammlung i. Ratskeller.  
Der Vorstand.

**Zahn-Atelier**  
G. Schumann  
Naunhof  
jetzt Bismarckstr. 2.

**Musik-Institut**  
Adolf Neuhaus.  
Unterricht für Kinder  
und Erwachsene:  
i. Klavier, Violin, Harmoniumspiel  
u. all. Fächern d. Musikwissenschaft.

**Puppen-Spezial-Geschäft**  
und -Klinik Agnes Weiß, Leipzig  
Grimm, Steinweg 14, 1.

**Gewarnt**  
wird vor Ankauf  
zweiter großer gestohlener  
**Knochen schinken**  
die mit „Rt. 3./3. 17“ gezeichnet sind. Gefl. Mitteilungen bitte unter R. N. an die Exped. d. Bl.  
Gute Belohnung bei Nachweis des Täters zugesichert.

Da Herr **Steffenhagen**  
entmündigt worden ist, bitten wir, ihm  
**nur gegen Barzahlung**  
Waren zu verabsorgen.  
**Familie Steffenhagen.**  
Naunhof, 16. Juni 1917.

**Die Grasnutzung auf den Wirtschaftswegen**  
in Naunhofer Flur soll heute Sonnabend, den 16. Juni abends 8 Uhr im Ratskeller auf das Weistgebot verpachtet werden.  
D. V.

**Ulrichs Bierpalast, Leipzig, Peterssteinweg 19.**  
Beliebtes Verkehrslokal im Zentrum.  
Aufmerksame Bedienung. Speisen u. Getränke in bekannter Güte.  
**Willy Lehmann.**

**Eine groß. Kleewiese**  
in der Nähe der Weststraße zu kaufen oder zu pachten gesucht.  
**Kaiser, Weststraße 21.**

**Anwartung gesucht.**  
Zu melden Sonntag vorm. 10-11 Uhr.  
Goethestr. 26.

Alte und junge  
**Kaninchen**  
zu verkaufen. Waldstraße 42.

**Elektr. Leitungsdrähte**  
Material, Motore  
Ing. Kirmse, Leipzig-Stötterth.  
Oberdorf-Straße 19.

Alte  
Briefmarken  
einzelne, sowie ganze Sammlungen  
kauft fortwährend  
G. Jollig, Erdmannshain Nr. 12, 1.  
NB. Auch Tauch, Sonntags von 10-11 Uhr

**Gardinen**  
werden sauber gespannt.  
Langestraße 18.



**Höte. Mützen**  
süßlich bei  
Reifegarste  
Wasche.

Sauberes fleißiges  
**Mädchen**  
für die Küche gesucht.  
**Dr. Anhalt**  
Erdmannshain b. Naunhof.

**Kamillen**  
gut getrocknet, sowie alle Arten, wie Gundermann, Lungenschraut, Brennessel, Birkenblätter, Scharfgarbe usw. kauft zu besten Preisen wie jedes Jahr  
**W. Müller, Leipzig, Kohlenstr. 18/20 (Baugr. Bahnhof).**

**Postkarten** fertig schnell u. sauber  
Günz & Enke.

**Beerdigungsanstalten u. Feuerbestattung**  
**Zum Frieden und Zur Ruhe**  
**A. Reiche** vorm. **Gust. Schulze, Leipzig**  
Markthallenstr. 16. Tel. 3071. Mathäikirchhof 27. Tel. 19928.  
Südstr. 28. Tel. 30256. Auenstr. Hallische Str. 73. Tel. 50624.  
Gegr. 1878. Prompte Bedienung. Gegr. 1878.

# Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig

Brühl 75/77 — Goethestraße 9 — Richard Wagner-Straße 1 — Hainstraße 2 (Abt. Becker & Co.)

**Depositenkassen:**  
Weststraße 41 — Windmühlenstraße 21 — Zeitzer Straße 34 — Außere Hallische Straße 75 — Lindenauer Markt 20 — Dresdner Straße 25 — Eisenbahnstraße 73/75.

**Aktienkapital: M. 110000000. Reserven: M. 47000000.**

Vom Kgl. Sächs. Ministerium der Justiz zur Annahme von Mündelgeldern im Falle des § 1808 des BGB. ermächtigt.

**Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte. Uebernahme von Vermögensverwaltungen.**

**Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren als offene Depots. Vermietung von feuer- und diebssicheren Schrankfächern.**

# Beil

Nr. 70.

Nach längerer  
nehmen unterbrochen  
angriff in Warden  
Neue er  
W. Z.

**Westlicher Krieg**  
Seeresgruppe  
tegte nach verhältnis  
und Armentieres g  
feuer ein, dem an  
folgten. Sie drück  
Stellen bis zum  
zurück, die unsere  
amlichen Sollebeke  
Barneton seit de  
Lundungsboorthöhe  
Nördlich des Kan  
Artillerietätigkeit  
eines niederreihig  
belagischen Posten  
Front griffen die  
wollen unsere G  
brachen an einige  
Gegenstoß der Ber  
Grabenstück westli  
Feindesband. — Ab  
östlich von Poos v  
durch kräftigen Geg  
Seeresgruppe  
des Dames lebte in  
beiden Seiten der  
berg auf. — Unfe  
nehmungen gegen  
Brane, westlich der  
lichen Waas-Ufer G  
Seeresgruppe  
schickhandlungen.  
**Ostlicher Krieg**  
Verbafte Feuer  
Luch und an den  
führenden Bahnen.  
An der Wace  
ändert.  
Der Erste Gen

Wien, 16. Juni  
an der Kärntner  
Rombon, der abge  
beutung.

Theater.

Mr. Tenetian

Montag: Gedichte

Leipzig.

Die Laternen des... er Solem und die... bekanntlich einer... erlich erst wieder... em Zuschauertraum... Eßtröm.

Juni 1917.

A Sale in...

Stiftswegen

den 16. Juni... Weiffgebort... D. V.

Steinweg 19.

m. ... kannter Güte... mmann.

Wiese

achten gesucht... raße 21.

Kindchen

Waldstraße 42.

Marken

nge Sammlungen... während... nsbahn Nr. 12, 1... ntags von 10-11 Uhr



Mützen

erstste...

ig schnell u. sauber... Güte & Halt.

ndermann, Dungen... erbe ulm. Kaufi u... Jahr

(Wagr. Bahnhof).

staltung

Ruhe

ipzig... 1917... 50 624... 1878.

zig

75.

0000.

mächtigt.

aktbehern.

# Beilage zu den Nachrichten für Naunhof.

Nr. 70.

Sonntag, den 17. Juni 1917.

28. Jahrgang.

## Der Krieg.

Nach längerer Pause, die nur durch Einzelunternehmungen unterbrochen wurde, hat jetzt der englische Generalangriff in Flandern auf der ganzen Front wieder eingesetzt.

### Neue englische Massenangriffe.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 15. Juni.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

**Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.** In Flandern setzte nach verhältnismäßig ruhigen Tagen zwischen Opern und Armentières gestern 8,30 Uhr abends starkes Trommelfeuer ein, dem an der ganzen Front englische Angriffe folgten. Sie drückten nach Kämpfen, die an einzelnen Stellen bis zum Morgen andauerten, die Sicherungen zurück, die unsere weiter östlich liegende Kampflinie zwischen Hallebeke, Douve-Grund und südwestlich von Barneton seit dem 10. 5. erfolgreich gegen alle Erkundungsversuche der Engländer verschleiert haben. — Nördlich des Kampffeldes bis zur Küste nur geringe Artillerietätigkeit. Im Sandstrich hoben Stoßtruppen eines niederheinischen Regiments am Vier-Kanal einen belgischen Posten von 25 Mann auf. — An der Artois-Front griffen die Engländer morgens nach heftigen Feuerwellen unsere Gräben östlich von Ronchy an. Sie brachen an einigen Punkten ein, wurden jedoch durch Gegenstoß der Bereitschaften sofort hinausgeworfen. Ein Grabenstück westlich des Bois du Sart ist noch in Feindeshand. — Abends stießen mehrere englische Bataillone östlich von Loos vor. Auch hier wurde unsere Stellung durch kräftigen Gegenangriff gehalten.

**Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.** Am Chemins des Dames lebte in den Abendstunden der Feuerkampf zu beiden Seiten der Straße Raon-Soissons und am Winterberg auf. — Unsere Sturmtruppen brachten von Unternehmungen gegen französische Gräben nordöstlich von Braze, westlich der Suippes-Niederung und auf dem östlichen Maas-Ufer Gefangene und Beute zurück.

**Seeresgruppe Herzog Albrecht.** Keine großen Gefechts-handlungen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Lebhafte Feuer-tätigkeit bei Smorgon, westlich von Luck und an den von Bologow und Salica auf Larnopol führenden Bahnen.

An der Mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Wien, 15. Juni. Nach heftigem Trommelfeuer erfolgte an der Kärntner Front ein italienischer Angriff am Rombon, der abgewiesen wurde. Sonst nichts von Bedeutung.

## Neue U-Boots-Erfolge.

Amtlich. W.T.B. Berlin, 15. Juni.

Im Atlantischen Ozean: 5 Dampfer und 2 Senker mit 23 000 Gr.-Reg.-T. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a.: der englische Dampfer „Cavina“ (6539 T.), der japanische bewaffnete Dampfer „Minozaki Maru“ (8500 T.), vollbeladen nach England, der russische Ras-Segeleschoner „Roma“ und eine unbekannte französische Bark mit Ladung nach England. Mit den übrigen Fahrzeugen sind u. a. vernichtet worden: 5000 T. Viehfutter, 2100 T. Weizen, 1500 T. Salzheringe.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Rotterdam, 15. Juni. Die englische Admiralität macht bekannt: Versenkt wurden in der vergangenen Woche 22 Schiffe über 1000 T., 10 unter 1000 T. und 6 Fischereifahrzeuge, 23 Schiffe wurden vergebens angegriffen.

Kopenhagen, 15. Juni. Das Ministerium des Auswärtigen teilt mit: Der dänische Dampfer „Dana“ wurde auf der Reise von England nach Danemark mit einer Kohlenladung in der Nordsee versenkt. Der Kapitän und 15 Mann sind gerettet und in Grimshavn gelandet, vier Mann der Besatzung sind umgekommen.

Geni, 15. Juni. Die Mehrzahl der mit der „Seavana“ untergegangenen Soldaten waren Senegalesen. Auch einige weiße Offiziere sind ertrunken.

### Ein russisches U-Boot versenkt.

Aus Petersburg wird gemeldet: Das Unterseeboot „Bard“, das am 16. Mai ausgelaufen ist, ist bisher nicht zurückgekehrt. Man nimmt an, daß das U-Boot verloren ist, da alle Nachforschungen kein Ergebnis gehabt haben.

### Englische „Humanität“.

Der englische Baralong-Geist hat es dahin gebracht, daß der hochherzige Gedanke der dänischen und norwegischen Regierung, die Schrecken des Seekriegs durch neutrale Hilfsaktionen für mit den Wellen ringende Überlebende zu mildern, nicht zur Tat geworden ist. Deutschland stimmte dem Plan mit allen Sympathien zu. Die Durchführung war überaus einfach, da die neutralen Hilfschiffe und Boote nur durch Genfer Blagen gekennzeichnet zu werden brauchten. England aber verweigerte seine Zustimmung unter dem nichtigen Vorwand, der Gedanke einer Hilfsleistung in der oben erwähnten Weise sei in der Praxis schwer durchführbar.

### Umgruppierung der englischen Front.

Mit der Sprengung des großen Minensystems im Walschaetebogen, zu dem die Engländer nicht weniger als 600 Tonnen Sprengstoff verwandten, die in 20 über 10 britische Meilen verteilten Stollen untergebracht waren, an denen jahrelang gearbeitet worden war, haben die Engländer im Minenkrieg augenscheinlich ihren besten Trumpf ausgeteilt. Die neuerdings Gefangene aus-

lagten, versprochen sie sich von den Sprengungen einen durchschlagenden Erfolg. Nach dem Durchbruch sollte die Front nach Norden und Süden aufgerollt werden, wobei das erste Ziel im Süden Lille war, im Norden dagegen die flandrischen Küstengebiete, die den Engländern als vermeintliche Stützpunkte der deutschen U-Boote so außerordentlich unangenehm sind. Nachdem die heldenkraftige Ausdauer der deutschen Verteidiger, die in der Hölle der Sprengungen unerschüttert blieben, den englischen Stoß aufgefangen hat, werden die britischen Streitkräfte augenscheinlich umgruppiert. Mit einer Erneuerung der Angriffe vielleicht an einer anderen Frontstelle ist zu rechnen.

### Deutsche Erfolge im Minenkampf.

Deutscherseits wurde in Flandern der Minenkampf mit bestem Erfolge fortgesetzt. Am 13. wurden in den Vormittagsstunden drei erfolgreiche Sprengungen östlich Billebeke ausgeführt. Die Engländer antworteten mit drei Sprengungen östlich Belgarde-See, die ohne Erfolg blieben. Am Nachmittag wurden daraufhin 12 weitere deutsche Minen gesprengt, die verheerende Wirkung hatten. Zwischen der Eisenbahn Opern-Comines und der Straße Opern-Menin sind fünf gewaltige Trichter entstanden.

### Die englischen Riesenverluste.

Neuere Meldungen über englische Verluste lassen diese fast als völlige Vernichtung ganzer Truppenteile erscheinen. So kehrten von dem 17. Ribby's Regt. nach den Angriffen auf Oppy Ende April nur 1 Offizier, 2 Unteroffiziere und 42 Mann zurück, wie Gefangene des Regiments ausgaben. In einem Briefe aus Glanis vom 19. April heißt es: „Major Cutler erzählte, daß die Kanadier bei Bimy 16 000 Mann verloren hätten, aber daß dies noch gar nichts sei im Vergleich zu den Australiern, die jetzt bei Rogieres 24 000 Mann liegen liegen.“ Auch französische Regimenter haben entsetzlich gelitten. Gefangene des 164. Infanterieregiments bekunden, daß die Verluste der Kompanien ihres Regiments an den Tagen vom 20. bis 22. Mai zwischen 50 bis 80 Prozent betragen. Von einem Juge waren ein Leutnant und zwei Mann, die gefangen wurden, die einzigen Überlebenden.

### Ausdehnung der englischen Linien?

Die Pariser Blätter melden: Der Abgeordnete Abel Ferry brachte in der Kammer einen dringenden Antrag ein, worin die Regierung aufgefordert wird, die Ausdehnung der englischen Linien an der Westfront durchzuführen, um dadurch die Möglichkeit zu schaffen, daß noch vor dem Winterfeldzug ein Fünftel, oder ein Viertel der französischen Front in Ruhestellung gehen könne.

### Nah und fern.

o Verhältniste Kriegsgefangene. Im Laufe des Krieges mußte wiederholt berichtet werden, daß Kriegsgefangene hier und da in Deutschland verhaftet wurden. Vor kurzem erst wurde gemeldet, daß ein Landwirt in Schlefien mit französischen Kriegsgefangenen einen Zug-

für die Gen  
Fuchshain,

Erscheint wöchentl  
Son

Nr. 71.

Auf Waren  
mit 25. Juni 125  
100 gr verschlebe  
oder 2 Zuppen  
Abgabe an  
Mittwoch, 20. Su  
Grimm a, 1

Jede Men  
sowie St

Kgl. Pr

Mittwoch,  
Spielekarten g  
zwar bei

norm. 9 bis  
11

norm. 9 bis  
11

norm. 9 bis  
11

Abgegeben w  
Es sind die Speis  
die nächste Woche  
gellen aber weiter.

Naunhof, a

An die G  
im

Die Landesf  
teilnehmern hat an  
zu halten, welches  
Kriegsteilnehmern

Es werden d  
für Naunhof erlau  
Zimmer) schriftlich  
Grundstücke (Wsp  
Sektor und W abde  
verkauft werden.

Naunhof, a

Wi

Das Stellvert  
trill, daß es in der  
Pferde zur Er  
folgt auf jederzeit  
Hinterlegung einer

im Ersh. - Pferd  
wird vom stell. G  
noch dem wirklichen  
Juli 1917.

Gefuche um G  
hauptmannschaft G

eingureichen. Spät  
sichtig werden.

Zu dem Gefuch  
Rathaus hier  
Der Velber des  
es kein eigenes wä  
Hefern.

Naunhof, a

flug nach der Schneetoppe gemacht und keine Waite reichlich bewirkt habe. Jetzt wird aus Thüringen ein noch schlimmerer Fall mitgeteilt. Zwei Kriegsgefangene verweigerten die Arbeit, worauf sie von einem Aufseher an die Bahn und in das Gefangenenlager zurückgebracht wurden. Ihr Gepäck aber wurde ihnen von einer Zivilperson — im Gepäckwagen nachgefahren!

● **Schlechte Ernteausichten in Südfrankreich.** Die Ernteausichten im Süden Frankreichs sind nach einem Bericht des französischen Landwirtschaftsministers sehr ungünstig. Aus mehreren Departements kommen Klagen über starke Feuchtigkeit. Die Kartoffeln sind teilweise verfault, während die Landarbeiten infolge zahlreicher Regengüsse nicht vorstatten gehen konnten. Das Unkraut tritt in beängstigender Weise auf, und die Obsternie wird durch die große Feuchtigkeit und die überhandnehmende Linsengestirpplage stark beeinträchtigt werden.

● **Kast alle Londoner Museen geschlossen.** Die englische Regierung hat das Victoria- und Albert-Museum in London für das Publikum geschlossen und dem Unterrichts-

amt als Heim angewiesen. Abgehen von der Nationalgalerie ist nun in ganz London kein einziges Museum und keine einzige Galerie mehr offen.

● **Beschränkter Fremdenverkehr in Württemberg.** Eine Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos des 13. württembergischen Armeekorps über den Fremdenverkehr bestimmt, daß in Heilbadeen und Sommerfrischen, in denen durch übermäßigen Zuzug von Fremden die Aufrechterhaltung der Ernährung der Bevölkerung des Ortes gefährdet ist, die Zahl der aufzunehmenden Fremden von den Oberämtern beschränkt werden kann. Die Besitzer von Gasthöfen, Gasthäusern, Kurhäusern, Fremdenheimen, sowie die Wohnungs- und Zimmervermieter dürfen nicht mehr Fremde aufnehmen als ihnen von den Oberämtern gestattet wird. Die Oberämter treffen Anordnungen über die Auswahl der aufzunehmenden Fremden.

● **Schwere Unwetter in der Eifel.** Die Eifelregion ist irrendweise von schweren Gewittern heimgesucht worden. Infolge eines in der Gegend von Manderscheid nieder-

● **Waldbrand.** In einer im unteren Fußbatal zwischen Rassel und Hannoverisch-Ründen gelegenen Privatwaldung entstand ein großer Brand. 5000 Quadratmeter wertvoller Tannenbestände wurden eingedöhrt, da das Feuer bei der großen Trockenheit reiche Nahrung fand. Auscheinend liegt Brandstiftung vor.

● **Neue Erdbeben in Italien.** Aus der erst kürzlich von Erdbeben heimgelakten Stadt Terni, dem Mittelpunkt der italienischen Waffenindustrie, werden wieder fünf starke Erdstöße gemeldet. Terni, das in der Provinz Perugia auf ehemaligem Seeboden liegt, hatte schon häufig unter starken Erderschütterungen zu leiden.

● **Zum Erdbeben von San Salvador.** Pariser Blättern wird von der Gesellschaft von San Salvador mitgeteilt, daß das Erdbeben nur 40 Opfer an Menschenleben gefordert habe; etwa hundert Personen seien verletzt worden. In der Hauptstadt habe es überhaupt keine Menschenverluste gegeben. Der Sachschaden werde auf mehrere Millionen Belos geschätzt.

## Im Schatten der Peterpaulsfestung.

Roman von Hermann Gerhardt. 42

Ein großer, elegant ausgestatteter und durch zahlreiche Wachskerzen erleuchteter Raum empfing sie. Während sie sich noch ratlos und verwirrt umschaute, knirschte hinter ihr der Schlüssel im Schloß. Wo in aller Welt war sie hingekommen? Ein Gefängnis war das nicht, denn die Wände und Parkett deckten kostbare Teppiche, wertvolle Möbel, herrliche Blumen standen überall umher!

Jetzt fiel ihr Blick auf ein paar weitgeöffnete, angsterrüllte Augen, die sie aus einem gesterblichen Gesicht anstarrten; entsetzt schrie sie auf, um gleich hinterher gewahr zu werden, daß es ihr eigenes Spiegelbild gewesen. Von einem unklaren Angstgefühl überwältigt, warf sie sich gegen die Tür und schrie laut um Hilfe. Dann sah sie sich um, wo ein Fenster wäre. Unsonst; der Saal hatte nur Oberlicht.

So gab es also kein Entrinnen! In die Kniee sinkend, stellte sie zu Gott um Erbarmen und Beistand. Allmählich traten ihre Gedanken zu Irina Samarin und deren unglücklicher Kenntnis alles dessen, was den Präfecten betraf. Ob sie wohl wissen mochte, daß man Werner und sie verhaftet habe? Und ob es wohl in ihrer Macht stand, ihnen zu helfen? Noch immer mit gefalteten Händen knieend, rief sich Margarete die ganze Schreckensgeschichte der Samarin wieder ins Gedächtnis, und deren warnende Worte, die sie jetzt erst recht begriff, trieben ihr den Angstschweiß auf die Stirn.

Langsam, langsam, schlichen die Minuten dahin. So angestrengt sie auch lauschte, kein Ton war zu hören; Grabesstille lagerte über dem Hause.

Wahrlich, eine Ewigkeit! Und doch noch zu sehr erklangen die geläuterten Schritte; der Schlüssel drehte sich im Schloß — und der Präfect trat über die Schwelle.

Mit einem unterdrückten Aufschrei hatte sie sich erhoben, in die entgegenstehe Ecke flüchtend, strackte sie abweisend die Hände von sich.

Er aber blieb an der Tür stehen und sah sie an. Er war in Gala, Orden bedeckten seine Brust, den Helm mit dem

Federbusch hielt er in der Hand. Und seine Augen, in denen ein Gemisch von Triumph, Horn und Liebesleidenschaft loderte, hielten sie in ihrem Bann, hypnotisierten sie wie das Auge der Schlange ihre Beute hypnotisiert.

Seine Helm auf einen Stuhl deponierend, trat er ein paar Schritte vor und redete Margarete mit unterdrückter Leidenschaftlichkeit an: „Margarete, ich beschwöre Sie, hören Sie mich an. Warum haben Sie mich bis zum Aeußersten getrieben? Habe ich das um Sie verdient?“ Ohne zu antworten, verharrte sie in ihrer zusammengeduckten Stellung; der unheimliche Bann war noch nicht gebrochen.

„Margarete! Ich bitte sie inständig, sehen Sie mich nicht so an. Habe ich Ihnen je Unruhe gegeben, sich vor mir zu fürchten? Sehen Sie auf, ich sehe Sie an, und lassen Sie uns dieses unselige Mißverständnis auflösen. Sie haben Angst vor mir? Und dabei bin ich in Ihrer Gegenwart ein Feigling! Geliebte, Du kennst Deine Macht nicht; ein einziger Blick aus Deinen wunderbaren Augen und Dirneff ist entwaffnet!“

Er machte eine Bewegung, als ob er sich ihr nähern wollte, sie aber schnellte wie ein Pfeil an ihm vorüber in das äußerste Ende des Saales, wo sie hoch auferichtet stehen blieb. Daß und Abscheu in dem Blick, mit dem sie ihren Gegner furchtlos maß.

„Ist es nicht genug, daß Sie mich hierher geschleppt haben, das Sie meinen Bruder schuldlos ins Gefängnis gebracht haben, müssen Sie mich jetzt auch noch verhöhnen? Wozu Sie es nicht, mit in die Nähe zu kommen, ich wäre sonst imstande —“ sie strackte und rang nach Luft.

Dirneff aber war abschlah geworden; ein rasender Horn stieg in ihm auf. Es rief ihn zu ihr hin, aber er bezwang sich.

„Hüten Sie sich!“ rief er aus. „Ich liebe Sie, und meine Liebe kann zwar langmütig sein, aber sie kann auch zur Raserei werden. Vergessen Sie nicht, daß Sie in meiner Gewalt sind; wenn Sie mich zur Verzweiflung treiben, müssen Sie die Folgen auf sich nehmen!“

Da sank Margarete auf einen Stuhl; all ihr Mut war verfliegen und sie erbeute unter dem Blick dieser schrecklichen Augen. Fliehend saltete sie die Hände.

„Haben Sie denn gar kein Herz? Bang und gar schlecht hat doch Gott keines seiner Geschöpfe erschaffen. Auch Sie hatten unsterbliche Mütter —“

„Die mich verlassen konnte!“ unterbrach er sie und lachte bitter.

„Weil sie Sie vor dem Hungertode bewahren wollte! O, ganz sicher, so muß es gewesen sein! Sie hat Sie zur Welt gebracht, hat Sie lieb gehabt, und hat sich demnach von Ihnen getrennt, um Ihnen ein besseres Los zu verschaffen!“

Dirneff schien gerührt. Sie nahm es wahr und wagte keine weitere Regung an.

„Um Ihrer Mutter und um Ihrer eigenen Kinder willen; um Ihrer Tochter willen, die mich lieb hat, beschwöre ich Sie, haben Sie Erbarmen mit uns, geben Sie uns die Freiheit wieder!“

Bei der Erwähnung seiner Tochter belebten sich des Präfecten Züge.

„Meine Tochter ist es ja gerade, dertwegen ich Sie überreden möchte!“ sagte er. „Sie ist Ihnen aus wärteste ergeben; wenn Sie sie verlassen, wird Sie unglücklich sein. In Ihrer Macht steht es andererseits, sie unbeschreiblich glücklich zu machen. Und mit diesem Schritt retten Sie nicht nur mich und daß Du es lernen wirst, mich zu lieben. Margarete, weigern Sie sich aber dessen, so —“

Er verschluckte den Rest des Satzes und biß sich auf die Lippen; doch aus seinem stahlgarten Auge funkelte die unansgesprochene Drohung.

Margarete griff sich mit beiden Händen an den Kopf. „Mein Gott!“ flüchte sie, „könnte ich doch sterben!“

Da ließ sich Dirneff vor ihr auf die Kniee fallen: „Ist es denn etwas so Entsetzliches, in allen Ehren mein Weib zu werden,“ rief er aus, „bin ich Dir denn wirklich so verhaßt? Gleichwohl, habe mich, aber gehöre mir trotzdem an! Und ich schwöre Dir es, daß ich Dein Empfinden schonen will und daß Du es lernen wirst, mich zu lieben. Margarete, Margarete, auf den Knien bitte ich Dich: rette uns beide!“

Sie schloß einen Moment die Augen.

Schlimmer als der Tod erschien ihr die Alternative, dieses Mannes Weib zu werden; aber ihr blieb anscheinend kein anderer Ausweg. Weigerte sie sich, dieses Opfer zu bringen, so mochte ihr Bruder vielleicht niemals seine Freiheit wieder erlangen, und was sie selbst betraf —

Eine namenlose Angst packte sie.